37

Martha

oder

Die Mischmonder=Markt=Mägde=Miethung

Parodirende Posse mit Gesang
in 4 Akten

Unsicher ob aufgeführt

H.I.N. 33374

Personen

Henriette von Harriet eine reiche Erbin.
Nany ihre Vertraute
Chevalier Wahlfort
Leiröhl
Plumpsack ein reicher Pächter
Der Richter zu Mischmond
Ein Pächter
Erster } Bauern
Zweyter }
Erste } Waldbäurische Mägde
Zweyte }
Erste } Böhmische Mägde
Zweyte }

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Ein Wächter
Ein Haushofmeister
Ein Bedienter
Bauern Pächter, Waldbäurische und Böhmische Mägde, Dienerschaft

(Die Handlung spielt theils auf einer Villa Henriettens theils im Marktflecken Mischmond und dessen Umgebung.)

zu 9. N. 33374

1.)

I. Act

/: Eleganter Salon in Henriettens Villa. :/

1te Scene

Henriette, Nany, Dienerschaft

/: Henriette sitzt in eleganter Morgen-toilette auf dem Divan, Nany steht ihr zur Seite. Die Dienerschaft beiderlei Geschlechtes, von dem Haushofmeister voran geführt, füllt den Salon. :/

Chor der Dienerschaft

Mit tief- und dienstergebenem Sinn,
Hochgnädige Gebieterin,
Erscheinen wir und rühmen,
So wie sich's thut geziemen,
Laut unsere Beflissenheit
Und stete Dienstergebenheit,
Die wir zu jeder Stund und Zeit
Auf jeden Wink sogleich bereit,
Und bringen schließlich noch
Ein freudig Lebehoch!

/: nach dem Chor :/

Haushofmeister

Es ist unmöglich, es mit Worten auszudrücken —

Henriette

Um so besser, denn ich liebe die vielen Worte nicht.

Haushofmeister

Unsere Anhänglichkeit ist so ganz [illegible] —

Henriette

Daß ich mich dringend um die kleinen [illegible] zu kümmern, muß ich [illegible] zu lassen.

Haushofmeister

Unsere [illegible] ist so [illegible] —

Henriette

Daß ich mich mit frecher Dienerschaft den Befehl erteilen, geht!

Haushofmeister (sich verneigend)

Wird alsogleich besorgt. (winkt der Dienerschaft)

Die Dienerschaft

Hoch leben die gnädige Frau! (alle ab mit dem Haushofmeister)

2te Scene

Henriette, Nancy.

Henriette

Kann es etwas ~~[illegible]~~ degoutanteres geben, als diese [illegible] [illegible]?

Nancy

Leben in diese Villa hinzuziehen [illegible] ein Glück!

Henriette

Kann es etwas ennuyanteres geben, als diese grauenvolle Einsamkeit?

Nancy

Außer die Gesellschaft, die Euer Gnaden erwarten —!

Henriette

Kann es etwas Unerträglicheres geben,

Wiener Stadtbibliothek

als die Gesellschaft, die ich mir
geladen?

Nany

Da hätt' ich halt
eine andere Gesellschaft eingela-
den. ~~[illegible]~~

Henriette

Ist nicht eine Gesellschaft so un-
ausstehlich wie die andere!?

Nany

Auf die Art weiß ich für Euer Gna-
den nur eine Rettung.

Henriette

Wie traurig, wenn es für eine weib-
lichen nur eine Rettung giebt!

Nany

Euer Gnaden müssen sich verlieben –
~~und das zwar stantepede und wenig-~~
~~stens über Hals und Kopf~~

Henriette

Verlieben? Das wäre allerdings
nicht ganz unangenehm sagen, – aber
in wen? Die Dandy's sind so ab-
geschmackt, die Lions so fad –

Nany

Ach, ganz ausgestorben kann die Gattung Men-
schen doch nicht sein; es muß doch noch
Jünglinge geben, an die der Mühe werth
[illegible] hübsch halt.

Henriette

Ich bin gewohnt, daß man mich sucht.

Nany.

Die Knechte bey Ahfelt [illegible].

3te Scene

Bedienten die Vorigen

Bedienter

(tritt meldend zur Mitte ein) Der Chevalier von Winkelfort –

Henriette

Der ist [illegible] der Knechte nicht.

Nany

Immer kommt er doch immer zu früh.

Henriette

(zum Bedienten) Man heisse ihn willkommen.

(Bedienter geht ab)

Nany

Man könnt' ihn auch etwas anderes heissen.

Henriette

Warum? er ist unter den Langweiligen bey ~~[illegible]~~ nicht der Langweiligste.

Nany

Aber lächerlich ist er, so wie man sagt –

Henriette

Ein Narr, und ~~[illegible]~~ da man über ihn lachen kann, steht er höher als die Mehrzahl von Narren, die uns zum Gähnen reitzen.

Nany

Ja wohl.

4te Scene

Winkelfort die Vorigen

Wiener Stadtbibliothek

zu I.N. 33374

2.)

Wackelfort

(tritt mit gedrechselter Höflichkeit ein)

Meine Gnädige, Sie sehen mich meinen übrigen Standesgenossen vorausgeeilt –

Henriette

In welcher Hinsicht?

Wackelfort

In Hinsicht des Eifers.

Henriette

Allerdings, ist der älteste meiner Verehrer –

Wackelfort

Eigentlich der, der immer der erste am ~~[illegible]~~ Triumphwagen Ihrer Reize –

Nany

Triumphwagen ist kein einspänniges Fuhrwerk.

Henriette.

Wenn Sie doch ein Mittel wüßten [illegible] auszudenken auf meiner Villa [illegible] auf die Langeweile mit den [illegible] – Sinnen Sie auf Unterhaltung.

Wackelfort

Standesmäßige Unterhaltung ist auf dem Lande eine schwierige Aufgabe – Ball – Diner –

Henriette

Das haben wir in der Stadt zum Überdruß

Wackelfort

Eine allerliebste [illegible]cavalcade

[illegible]

zu Kal.

Henriette

[illegible] meine [illegible].

Nancy

(zu Wachsfort) Da könnten Sie sich [illegible].

Wachsfort

Ich übernehme das Arrangement, bitte nur zu sagen, wie zahlreich unsere Gesellschaft ist.

Nancy

[illegible] —

Wachsfort

Ich muß es wissen, weil sich nach der Anzahl der Gäste genau die Anzahl der [illegible] [illegible] —

Henriette

[illegible] [illegible].

Wachsfort

[illegible] ~~[illegible]~~ Jagd- [illegible] —

Henriette

[illegible], [illegible] nicht übel.

Wachsfort

Es ist nur das Unangenehme dabei, daß man unvermeidlich mit dem Land-leuten in Berührung kommt.

Henriette

Nun, was schadet das?

Wachsfort

Die Landleute sind ~~Das Landvolk~~ ist eine Art Leute [illegible], keine Art gebildet [illegible] der Mensch-[illegible] [illegible] [illegible] —

(: man hört von Außen im Hintergrunde, folgenden ländlichen Chor singen:)

Chor (von weiblichen Stimmen)

Kein Geld und kein Gut
Nur a frisch's, a jung's Blut,
Und an lustigen Sinn,
Und im Herz ein Schatz drinn,
Und man lebt auf der Welt
Lustiger als mit viel Geld!

—

Waldhart

(nach dem Gesange) Die haben wir! Zu singen unterhalten sich die Leute ~~hinter der Elbe~~ in der Nähe einer Villa.

Nanny

Warum sollten die armen Leut' nicht lustig sein.

Henriette

Wer weiß, welche lustige Veranlassung.

Nanny (sich besinnend)

Ach, ich weiß schon – ich war schon einmal hier um diese Zeit. Es ist Jahrmarkt in Michmann, und da kommen immer eine Menge Mägde aus'n Salzburgischen aus Böhmen, und aus'n Waldviertel hier zusammen, und verdingen sich bei den Meierei- und Wirthschaftsbesitzern und reichen Bauern, denn im Sommer immer die Leut' zu wenig werden. Wenn das abgemacht

ist, geht lustig zum fröhlichen
Tanz, und den andern Weg mit heitern
Sinn zur schweren ~~Ar~~ Arbeit.

Wallfort

Immer heraus!

Nany

Alter Grantenmann.

Wallfort

Ordinären? [zwingen] ~~Wohl~~!

Henriette

Mir gefällt das, und ich möchte wohl
einmahl – ganz unerkannt, ungestört sich –
in Mitte dieser fröhlichen Menschen,
mit ungebundenem Frohsinn über-
lassen.

Wallfort

Allerweltsseiten!

Henriette

Ich bedanke mich.

Wallfort

(sich scherierend) Ich meinte nur –

Henriette (mit fingirter Entrüstung)

Ist das die Sprache eines Cavaliers, der an
den tugendhaften Damen, selbst ihre
Schwächen liebenswürdig zu finden
hat?

Wallfort

(in die Enge getrieben) Entschuldigung –
Verzeihung – Gnade –!

Henriette

Genug; unsere Vermuthungen sind vom letzten

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

zu I.N. 33374

3./ Maskenball –!

Waldhort

(seinen Ohren nicht trauend) Wie? – –? Euer Gnaden werden doch nicht allein Hausstand gründen –?

Henriette

Ja, allein Hausstand, und Sie haben jetzt die Wahl, entweder für immer ausgestrichen zu werden aus der Zahl meiner Bekannten, oder mich als Gefährten der Zeit zum ländlichen Kriege zu begleiten

Waldhort

Himmel – Gnädige – Rücksicht, Societé, Landwelt ~~[illegible]~~ – alles dreht mir im Kopf herum. belieben doch zu bedenken, wie so gar nicht standesmässig –

Nany

Dafür kann mir nix, wenn das nicht so genau.

Henriette

Nanny, du wirst ~~sie~~ Herrn v. Waldhort ein wenig in Benehmung unterrichten.

Waldhort

Es geht nicht – Sie selbst könnten ja gar nicht reden mit dem Volk.

Nany

O, die gnädige Frau hat alle Kinderfräulein meiner Zeit gelassen.

Henriette

Der weltbekannte Conversationston

[illegible]

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

soll mich nicht trösten. Beginnen Sie nun Ihre Lection.

Nany

Da macht man so. (singt einen Ländler und macht ihr die französischen Tanzschritte und Menuetten vor.)

Wuklfort

(gegen Steinhardt.) Lieber Gnädige-

Henriette

Ist das Ihr Versprechen, Ihre Verschwiegenheit! (mit fingirter Entrüstung) Adieu, mein Herr. (will in die Seitenthüre ab.)

Wuklfort

Doch bleiben Sie, ich will ja - (hängt sich an zu Nany's Übung französisch zu tanzen.

Henriette

Nun sehen Sie es geht-

Wuklfort

(während dem Tanzen.) Lieber schwer, und so gar nicht schwindsüchtig-

Nany

Zukünftiger ausgezeichneter! So- (singt weiter und macht mit Wuklfort einige Touren.)

Henriette

Bravo, Herr Veit.

Wuklfort

Ich bekenne in allem Ernst den Veitstanz.

Nany

Und jetzt den Drachen. (: Dreht ihn singend herum)

Wakefort

Ach, ich kann nicht mehr!

Henriette

Nur verwundert! Bravo! ich bin zufrieden. (: wirft Wakefort ein Bouquet zu)

Wakefort

(: entzückt) Göttliche Henriette!

Henriette

Als Zeichen meiner Zufriedenheit sollen Sie auch diesen haben. (: wirft ihm einen Blumenkranz zu, welcher auf dem Tische lag)

Wakefort

(Im Extase) Schönste der Schönen! Schönern Lohn trug noch kein ~~[illegible]~~ Schüler Tanzmeisters davon! (: setzt den Kranz auf und hüpft entzückt in die Mittelthüre links ab.)

(Henriette und Nany gehen lachend in die Mittelthüre rechts ab)

Verwandlung

(: Marktplatz im Flecken Mühlheim. Buden und Zelte sind aufgeschlagen. Im Hintergrunde breitet sich die Landschaft aus. Mehrere Pächter und Bauern ziehen sich nach dem Vordergrunde.)

5te Scene

Chor der Pächter u. Bauern (für Männerstimmen)

Die Wirthschaft braucht gar viele Händ',
Die fleißig rührn, ohn' End',
Doch d' meisten Dienstleut' sind so faul,
Bei ihnen regt sich nur das Maul,
Wir [illegible] [illegible] alle Jahr,
Und [illegible] is, wie d' andern war.

(Die Pächter ziehen sich während dem Nachspiel des Chors nach dem Hintergrunde zurück, das Ritornell zum Duetteingesang für Plumpsak u. Leinöhl schließt sich unmittelbar an.)

6te Scene

Plumpsak u. Leinöhl

(treten von Seite links aus dem Hintergrunde auf. Beide sind ländlich mit Bändern geziert, wie in der [illegible] [illegible] gekleidet.)

Duett

Plumpsak und Leinöhl (zugleich)

Meiner Treu' da is stark
Wie's da zugeht an in Markt,
'S is wie [illegible] an die Straßen
Aber d' Leut', wie die Herrn,
Die sind halt so dumm,
Und [illegible] sich drum.

Plumpsak

Ich hab' a Feder in mein Kopf,
Mit ein tüchtigen [illegible] Knopf
Kauf' ich mir ein [illegible] Stock
Und für d' Mutter [illegible] Blumen auf ein Rock.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

4.) zu I.N. 33374

Leinöhl

Mir macht die Welt keine Freud'
Ich hab auch gar nie a Schneid
Weil ich mit mein Stillsein' Sinn
Nur für die Einsamkeit bin.
Hier geht's mir zu stark zu
Lieb nur die ländliche Ruh

Flamyschatz u. Leinöhl (zugleich)

Meinen Onkel das is stark
Wird der treiben auf'n Markt

(zugleich)

Leinöhl
Dieser Lärm das Gewühl
Wird mir völlig zu viel.
Man sucht ängstlich ländliche Ruh
Doch sage wo steckst denn du!

Flamyschatz
Dieser Lärm, das Gewühl
Unterhaltung macht's viel.
Zum Jahrmarkt is heut mir a Lust
Gestikel zieht's die Leut aus'n Haus

(nach dem Duett)

Flamyschatz

Auf ein Markt is's heut ein Leben,
was man da Welt sich ~~zu Kaufen bringt~~!

Leinöhl

Das Vergnügen ist auch das ganze Leben
ein Markt, ~~das und wenn da Welt~~
~~zu kaufen bringt~~!

Flamyschatz

Vergnügen wie nur auf meinen

Frau Mutter nicht

Leinöhl

Was sie seit dem [illegible] für mich gethan, ist erhaben über jeden Tractat, denn bring' ich ihr nichts als ein warmes Dankge=
fühl, und ein gesundes Herz.

Plempschak

Und ich bring' ihr ein [illegible] und einen [illegible]; da [illegible] mer sehr und ich für ein [illegible] dieses [illegible] lein gegen Dich.

Leinöhl

Lügst du wieder? Das ist Sache der [illegible]

Plempschak.

Zwischen Herz' können so ein [illegible] und doch so eine Freundschaft.

Leinöhl

Vor zwanzig Jahren hat dein ländlicher Vater meinen distinguirten aufgenommen, wie er als [illegible] Flüchtling hieherkam.

Plempschak

Du warst damals noch ein ganz kleiner Knabe, ich schon ein halber Mann.

Leinöhl

Nun sind unsere Väter beide todt

Plempschak

D' Frau Mutter hat schon beyden

die Freundschafts=Bezeugen zugedacht.

Leinöhl

~~[illegible]~~ Über meinen Vater hat ein Dunkel geschwebt welches jetzt durch das Grabesdunkel noch dunkler geworden ist. Wir alle zusammen haben ein[en] (unseren) Freund und Nachbarn verloren.

Plumpsack

Natürlich der Nachbar Leinöhl ist leicht angenommen.

Leinöhl

Sie schweigen.

Plumpsack

Er scheint mir ~~[illegible]~~ (noch Verdacht) ~~[illegible]~~ gewachsen zu sagen.

Leinöhl

Den tiefsten Inhalt des Briefs, den er mir hinterlassen, und den ich nun in Deiner Gegenwart abgeben soll, ist ~~[illegible]~~ (jemand sehr [illegible]) und ich hab daher gegründeten ~~Verdacht~~ [illegible], daß ich selbst ~~[illegible]~~ (was [illegible]) bin.

Plumpsack

Ich hab' immer längst ..., du hast niemals in Leinöhls Armen und ... und ... zurück.

Leinöhl

Dazu ist mein Vermögen zu klein,

meine Anhänglichkeit an euch
zu zeig'n.

Plumpschak

(gerührt.) Edler Jüngling –!

Leinöhl

Mein Vater war unglücklich in der
ganzen Welt, hat mir immer ein
stillbescheidenes Wirken ein schlichtes
Daheimbleiben gewünschen, und so hab' ich
auch zu Glanz und ~~Reichthum~~ allem
Luxus verloren. Ihr habt viel, sehr
viel für mich gethan, denn seid auch
mein einzig Streben, so eindeutig zu
werden, wie ihr.

Plumpschak

Wenn du aber den Entschluß hast Zeit=
lebens bei uns zu bleiben, so trag'
doch wenigstens eine Zeitenwende bei
zum Verbreiten schön.

Leinöhl

Nie! Durch Berühmtheit würde sich unser
Wohlstand vermehren, aus dem Wohlstand
entstünde Reichthum, aus dem Reichthum
entstünden höhere Wünsche und den Wünschen
Unzufriedenheit – nein du verlockst mich
nicht, ich bleib bei meinem stillbescheidenen
thatenlosen Wirkungskreis; ich arbeit' nix.

Plumpschak

Mußt nicht bös sein.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

zu D.N. 33374

5./

Leinöhl

Ah da schau her, da kumma Madeln von allen Seiten; gehn wir, ich bin so schwach, ~~wenn ich Madeln seh.~~

Klampfstatl.

Das geht, ich möcht mir's einschaun.

Leinöhl

Ziehn wir uns zurück.

(zieht sich mit Klampfstatl nach dem Hintergrund)

7te Scene

Waldbäurische und Böhmische Mägde

(Während dem Ritornel des folgenden Chores treten zuerst 8 mehrere Waldbäurische Mägde ihren Bündel tragend von Seite rechts auf.)

Chor der Waldbäurischen Mägde

Vom Waldviertel kumma wir her,
Und is gar ka Arbeit zu schwer.
Zum Feldbau in Dienst,
Das bringt uns Gewinnst.
Uns gfreut wieder nix in der Welt,
Weil's niemand uns gar so gut gfallt.

(von Seite links kommen böhmische Mägde in Nationaltracht, ebenfalls ihren Bündel tragend)

Chor der böhmischen Mägde

Wir kommen her gar viele Maedle (Mädeln)
Und nimm Gegend, wo powidalu,
Wo Dorf kubitschko wird genannt
Und suchen Dienst in deutschen Land.

Die Waldbäurischen Mägde

Arbeiten nicht murren nicht klagen [?],
Der Mensch muß sich plagen,
Gearbeitt muß d. sogn auf der Welt [?]
Durch Faullenzen bringt man kein Geld

Die böhmischen Mägde

Wir murren nicht und klagen,
Mensch muß der sich plagen,
Zur Arbeit wir kommen auf Welt,
Durch fallenzen bringen wir kein Geld. [?]

(während des Nachspiels des Chores kommen die Töchter und Bauern (Ehrenzeichen u. Leinöhl [?]) hervor, und betrachten sich die Mägde)

(Man hört links im Hintergrunde in der Coulisse trommeln)

Alle

Der Richter kommt!

8te Scene

Richter, Wachter ein Trommelschläger die Vorigen

Mehrere Töchter und Bauern

(vertraulich den Richter umgebend) Herr Richter, wie gehts? Schon bereits aufn Markt?

Richter

Ruhig, meine Herrn Bauern, habts denn nicht trommeln ghört? Trommeln bedeut Ruhe. Wachter les vor die Verordnung vor!

Wachter

(aus einer Schrift ablesend) Kundmachung Abschaltung [?]

[illegible]

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

des alljährigen Marktes zu Mischmond wird
in Kraft der zugewiesenen Mägde hiermit
von [illegible] folgendes angeordnet: —

Richter

Leben ich bitt', meine Herren Bauern, erhebt's
daß die Hüt' herunter, wenn ~~ihr den Brief~~ ~~und hört's!~~ ang'zogen vorgelesen wird

(einige nehmen die Hüte ab)

Richter

(zu den andern) Muß ich denn allweil
ungehorsam werden —!?

Mehrere Bauern

Wir haben 'n Schnupfen.

Elsgschaft

Ich bin sonst gsund, mir giebt's nur ein Biß
wenn ich ~~den Brief~~ den Vorgelesen ~~und~~ hör'.

Wachter

(weiterlesend) „Jede fremde Magd, welche
zu einem in hiesiger Gegend ansässigen
Hofbesitzer oder Bauern in Dienst
tritt, muß, wenn sie auf dem Markte in
Mischmond das Draufgeld angenommen
ein volles halbes Jahr in ihrem Dienst ver-
bleiben —"

Erster Bauer

Volle Jahr' 'e Natürlich.

Mehrere Bauern

Wir wissen's schon.

Richter

Ich bitt' um Ruhe meine Herren Bauern
— lies weiter.

Wachter

(weiterlesend) „Aber daß [illegible] irgend

einer Aufkündigung statt finden kann. Solches ist zu verwundern —"

Mehrere Bauern

Eccetera, eccetera.

Richter

(: zu den Mägden :) Solches, nun Vorweisungsschein her!

Die Mägde

Der Herr Richter (: überreichen ihre Scheine :)

Erster Bauer

Ich möcht' doch wissen, wo das eigentlich seinen Ursprung hat mit dem Mißthandermarkt.

Leinöhl

Das is so; Mißthand is grad so gut a Mißthand als Leipzig Leipzig, oder Frankfurt Frankfurt is, und so wie in Leipzig die Leipzigermesse is, so is in Mißthand der Mißthandermarkt.

Zweyter Bauer

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Der weiß recht.

Erster Bauer

Aber wie das entstanden is, mit die Mägd in Mißthand.

Leinöhl

Das is daher entstanden, weil es ein alter Gebrauch is, und von diesem alten Gebrauch schreibt sich die Mißthander-Mägdemiethung her.

Zweyter Bauer

Der muß d' heimlich studiert haben.

zu J. N. 33374

6.

Klumpschak

(leise zu Leinöhl) Sey vorsichtig, wenn [illegible] daß du ~~[illegible]~~ eine Gebildeter [illegible] liest.

Leinöhl

(ihm die Hand drückend leise) Da hast recht.

Richter

(zu den Pächtern und Bauern) Die Wanderscheine sind in Ordnung, wer also eine Magd nöthig hat —

Ein Pächter

Meine Wirthschaft is groß — (zu einer von den Mägden) Wer sie war?

Erste böhmische Magd

Ich kann ich Alles.

Pächter

Die Art sorgen, die können gewöhnlich gar nix. (zu einer andern) Was kann denn Sie?

Erste waldbäurische Magd

Können thu ich nicht viel, aber brav bin ich halt unbändig.

Richter

Es is ein Vermerk mit dem Dienstzettel. (geht etwas später im Gespräch mit zwei Pächtern im Hintergrunde ab.)

Pächter

Fufzig Gulden gib ich 'n halben Jahr.

Erste waldbäurische Magd

Meintwegen.

Pächter

Die is b'stimmt. (zahlt ihr selber.)

Leinöhl

(zu Klumpschak) Du ich ~~[illegible]~~ mir fallt grad ein, wir brauchen eine Magd — ich denk' ~~[illegible]~~ [illegible].

Klumpschak

hast recht, du bist ein gescheiter ~~Du bist ein [illegible]~~ Vogel.

Leinöhl

Bring' die Böhmin dort, und red' it mit ihr.

Plumpsack

(zur zweyten böhmischen Magd) Da wär' halt so ein Dienst in ein Wirthshaus, nichts als zwey gute Herren und –

Zweyte böhmische Magd

Is a Frau im Haus?

Plumpsack

Allerdings, meine Frau Mutter.

Zweyte böhmische Magd

Wo is a ~~Frau~~ Schwiegermutter, da geh' ich nicht.

Plumpsack

(mit Verwunderung zu Leinöhl) Hast das g'hört?

Leinöhl

(nach dem Hintergrunde links zeigend) Da da schau her, die zwey –

9te Scene

Henriette, Nany, Wichtlfort die Vorigen

(Henriette ist als [illegible], Nany als böhmische Magd, Wichtlfort als Kutscher verkleidet; sie kommen aus dem Hintergrunde vor)

Plumpsack

Neue Madeln.

Henriette

(leise zu Wichtlfort) Verwünscht [illegible] Veit, lass' dich nicht so ziehen.

Nany

(ebenso) Und keine so trübselige Gesichter g'macht.

Henriette

Nur lasst Heiterkeit und Frohsinn aus jeder Miene

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Wackelfort

Daß ich unglückliches Opfer des [illegible].

Leinöhl

(zu Klumpfuß) Thut schämen zwey [illegible] gute ~~[illegible]~~ Mädeln zu seyn.

Klumpfuß

Schad, daß Sie schon ein Herrn haben

Leinöhl

~~[illegible]~~ Vielleicht lassen die [illegible] [illegible] zu [illegible]

~~[illegible]~~

Klumpfuß

Und ~~[illegible]~~ ich werd schauen daß ich ihr die Hoffnung abschneid;

~~[illegible]~~

Leinöhl

Das is recht, ~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

Wackelfort

(leise zu Henriette, indem er sie nach dem Vordergrunde zur Seite zieht) Meine Gnädige, das Brunnenvolk ~~[illegible]~~ begreift nicht, ~~[illegible]~~ wir müssen fort.

Henriette (leise zu Wackelfort)

Was fällt Ihnen ein

Wackelfort. (wie oben)

Durch [illegible] Ihrer Umgebung werd ich Sie mit Gewalt [illegible], eine Tollheit zu begehen. (nimmt Henriette und Nany unter dem Arm und will mit ihnen fort.)

Nany

(sich losreißend, laut.) Ale weh mir Ach!? wen kennen Sie mir Sie, ich kenn ich Ihnen Sie.

[illegible]

(nimt eine drohende Stellung an)

Henriette

(hat sich ebenfalls erhoben, und spricht laut in wälschböhmischen Dialekt.)

I mag d' gar nit was er will, der narrische Ding übereinand.

Wachtel (verdutzt)

Wie – wa – was!?

Nany

Wir gehören in Dienst freywillige, und nit wo i der Zwang.

Plumpsack (zu Wachtel)

Ha! was ist denn das für eine Manier? seit wann nimt man die Dienstbothen mit Gewalt auf?

~~Wachtel~~

Seiöhl (auf Henriette und Nany zeigend)

Sind denn das Mädchen her, oder [illegible] Dinge? ~~[illegible]~~ [illegible]

Wachtel

(ganz decontenanciert) Ich – ich dachte – ich wollte – ach Gott –

Seiöhl

Das ist ein Landstreicher.

Plumpsack

Mir scheint gar ein Chirurgus.

Henriette

(so wie die Folgende, in wälschböhmischen Dialect.)

Er soll einen ein Fried geben.

Plumpsack

Wir werden ihn gleich losbringen.

(zu den Mägden) Madeln gehts her!

7 zu I.N. 33374

/: zieht sie bey Seite und zeigt ihnen geheimnißvoll auf Wachtelfort deutend :/ Das is ein vermuthlicher Herrschaftner [?], der braucht etliche Dienstbothen; zahlen thut er unsinnig, laßt's ihn nicht aus.

Die Mägde

/: eilen zu Wachtelfort und umringen ihn und schreyen durcheinander :/ Gnä Herr [?] ich bin die Geschickteste! ich bin die fleissigste! ich bin die brauchbarste!

Wachtelfort

Laßt mich ungeschoren.

Die Mägde

Ach wir wissen's schon, Sie brauchen eine Magd.

Wachtelfort

Ich werde verrückt! /: eilt nach dem Hintergrund :/

Die Mägde

/: ihm nachfolgend :/ Sie müssen eine nehmen, wir lassen Ihnen nicht aus! /: die Mägde mit Wachtelfort im Hintergrunde kämpfend ab :/ /: Die übrigen Dienstbothen folgen lachend nach :/

10te Scene

Henriette, Nany, Leinöhl, Plumpsack.

Leinöhl

/: zu Plumpsack leise :/ Nur also nur d'rauf.

Plumpsack

Es schadet aber nicht, wenn du auch was redest.

Leinöhl

Gärtner, zuerst red' du.

[illegible]

Plumpsack

Geh' du bist ein Fraunzschein!

Leinöhl

Wer fragt denn dich? Da schau her — (indessen sich Henrietten, wird als gleich verlegen, und verwirrt, und schaut abzuwenden) Aber also — weil — ja —

Plumpsack

(leise zu Leinöhl) Geht nur, und schau mich an. (er geht sehr cavagiert zu Nany, betrachtet sie, wird etwas verlegen, richtet sich das Halstuch) Hm — hm hm — hm — (bei Seite) Ich weiß nicht, was das is.

Nany (leise zu Henrietten)

Er traut sich hinaus —

Henriette (leise zu Nany)

Nun, so gehn wir. (will mit Nany fort)

Leinöhl

(ängstlich zu Plumpsack) Sie ~~kriegen uns durch!~~ wollen fort!

Plumpsack

(stellt den Weg vertretend) Halt, liebe Madln, wohin denn?

Henriette

Derbarst fürchten.

Nany

Wir wollen nur ~~dienst~~ zu Dienst gehn.

Plumpsack

Na, das Vertraun is sehr lieb von euch.

Henriette

Ich hab' aber Leinen noch ausgleichen gehn.

Nany

Was is mit vorderhand, wie kann man wissen?

Plumpsack.

Ich brauchet eine fleißige Magd, die gut kocht, und schön wascht; und auf's Vieh schauen, das is bey mir eine Hauptsach.

Nany

Ihr – wenn [illegible] lesen gute –

Leinöhl.

Ich hab' in stillbeschriebener Verlegenheit und ländlicher Ruh', bey mir hat eine Magd eigentlich gar nix z'thun.

Henriette

Ich verlang' mir auch a gute Behandlung.

Leinöhl

O ~~ich gut~~ gewiß, gut und sanft ~~[illegible] – [illegible]~~ !

Plumpsack

Also da is 's Lampgeld. ~~(zeigt [illegible] einem Thaler)~~

Leinöhl.

Und hier von mir ~~(zeigt [illegible])~~

Nany (leise, und lächelnd zu Henriette) Jetzt sind wir Bauernmägd.

Henriette (ebenso zu Nany) Wenn das der Chevalier säh –

Plumpsack (zu Nany)

Und noch eine Frage, is sie ~~[illegible]~~ ledig?

Nany (leise)

~~Bis ich [illegible] bekomme~~, wenn niemand nicht [illegible], jetzt [illegible] Lieutenant –

Plumpsack

Sie war nicht hart seyn. ~~Ich [illegible]~~ Und dann such' [illegible] wir keinen Liebhaber ~~leiden~~

Leinöhl

Nein das is in unserm Haus nicht ~~[illegible]~~ die Manier

Plumpsack

~~Kein [illegible] selbst [illegible] Land und so is nicht mehr [illegible] und [illegible]~~ in dem Punct sind wir sehr streng.

Leinöhl

Im Übrigen aber sind wir sehr eine gute Herrschaft, ich gar, und wenn sie sieht, (auf sich zeigend) die Herrschaft ehrlich,

daß er (auf Henrietten zeigend) den Dienst-
boten nehmlich; (fleißig is) ist gut anlegt, denn wird (auf
Henrietten zeigend) er es recht gut haben
bey (auf sich zeigend) ihr, denn (auf sich zei-
gend) ihr is keine zu schön (einen Dienstboten) wegen (auf Henri-
etten zeigend) zu bekommen der bereit; weil (auf sich und Henriette zeigend) sie auch ledig ist.

Henriette

(ängstlich leise zu Nany) Ledige Leute sind's,
da wer'n aufpassen von uns—

Nany (ebenso zu Henriette)

Keine Rede im Grund.

Henriette (wie oben)

Wir müssen suchen zu entkommen.

Nany (wie oben, indem
sie in die Ferne blickt) Da kommt der Cheva-
lier als Retter—

Plumpsack

(in die Ferne blickend) Ich Spectakel, die
Madln sind noch immer über den Zaubergraben
gerichtet hier.

Leichtl

(ebenfalls in die Ferne blickend) Jetzt nimmt sich
gar der Dichter davon—

11te Scene

Wuckelfort, die Mägde, Pächter u. Bauern
der Richter, die Vorigen.

Die Mägde

(indem sie Wuckelfort auf die Lichter ver-
folgen) Das geht nicht so, wär nit übel!

Wuckelfort

Spart euch zum Heurathen!

[illegible]

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

zu I.N. 33374

8.)

Die Mägde

(zum Richter, Wahlfort vorschlagend) Er hat uns angeworben –

Richter

Er muß euch halt ein Abstandsgeld zahlen.

Wahlfort

(den Mägden Geld gebend) Da nehmt und geht nach! (halbleise zu Henrietten u. Nancy) Und nun hoff' ich, wäre der Scherz –

Henriette (laut)

Ja ja, Pächter Veit, bemüht's, wir gehen mit euch.

Nancy

(zu Plumkett) bleib ich nicht lang ~~ledig~~ in Diensten, wegen [illegible]

Wahlfort

(Henrietten und Nancy den Arm gebend) Kommen Sie schnell – (will mit beiden ab)

Plumkett

Halt, das geht nicht so!

Lionel

Herr Richter, die Dienstverträge ~~geschrieben~~ sind schon auch unterzeichnet richtig.

Richter

(zu Henrietten u. Nancy strenge) Verehrte Liebchen! (zu Nancy) Hat sie das Handgeld angenommen?

Plumkett

Ein Bildermann-Thaler hat's bekommt

von mir!

Richter

(auf Henrietten zeigend) Und die auch?

Lionel

Hier hat sie noch den glänzenden Sechser- [Zehner-] billeten in der Hand.

Wickelfort

Ich werde zu Stein!

Richter

Still, [illegible] [illegible]! (zu Henrietten und Nancy) Ich werd' euch beiden nur eins ~~[illegible]~~ dazu geben, das Dienst-geld verpflichtet auf ein halbes Jahr —

Wickelfort

(zum Richter) Aber das sind ja Steine —

Henriette

(schnell und leise zu Wickelfort) Um's Himmels willen still! Sie blamieren mich und sich auf ewige Zeiten.

Richter

(zu Wickelfort) Schau der Herr jetzt daß er weiter kommt, sonst laß ich ihn vom Wachter expedieren!

Plunkett

(sehr barsch zu Nancy) Also keine Umstände! ich werd' ihr schon einen Herren

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

zeigen.

Lionel

(zu Henrietten) Ja wenn ein Dienstbote stutzig wird, der –

Wächter

(zu Wahlfort, welcher, sich räuspert sich, nicht weiß was er beginnen soll) Weiter da!

Plumkett

(zu Henrietten und Nancy) Vorwärts!

(Nancy wird von Plumkett, Henriette von Lionel fortgeführt, der Wächter treibt Wahlfort zur entgegengesetzten Seite fort. Im Orchester fällt geschwinde Musik ein, der Vorhang fällt.)

Ende des 1ten Aktes

WIENER STADTBIBLIOTHEK

9. zu I.N. 33374

2ter Act

(Das Innere einer Schusterwohnung. Rechts zwei Seitenthüren, links zwei Seitenthüren im Hintergrund rechts ein Fenster, im Hintergrund links die Eingangsthüre. Vorne links ein Tisch mit einer Lampe.)

1te Scene

(Margareth allein.)

(sitzt am Tische und spinnt) Sind doch schon [illegible] die Leuten, aber wir's finster wird und sie sind nicht z'Haus, kriag i halt doch noch allweil Aengsten. Bin doch neugierig was Alles z'Haus bringen vom Markt.

2te Scene

Leinöhl, Plumpsak(?), Henriette, Nany die Vorige

Plumpsak(?)

(von Außen zur Mittelthüre hereinstürmend) Frau Mutter da sind wir Alle mitsammend. (tritt ein, Leinöhl folgt ihm, Zwanzigern(?) und Krug tragend)

Margreth

Du unverschämter Bub, ös werd's ja nur Zweier.

Plumpsak(?)

Und jetzt ~~sind~~ kommen(?) wir ~~Einer~~ ~~mehr~~ Drei. noch Hund(?).

Margreth (verwundert)

Was!?

Leinöhl

(mit Zwanzigern(?) und Krug eintretend)

Sie Frau Margareth haben wir ~~uns~~ [illegible] aufn ~~Markt~~ [illegible]-Markt.

Plunzhak

Und ich hab' der Frau Müllner extra was bracht. (gibt ihr ein Packet.)

Margreth

Ich dank dir, mein [illegible], aber sichst, mein [illegible] is um so viel jünger, und [illegible] der der [illegible] gewest. Der hat's troffen, wo's mir am meisten fehlt in der Wirthschaft.

Henriette

(weist zu Nanny) Am [illegible] denk, daß eine Frau da ist.

Leinöhl

Ich hab nur die da (auf Henrietten zeigend) andacht [?]

Plunzhak

Die andern (auf Nanny zeigend) hab i auch gedacht ~~is wenige~~ Aufmerksamkeit.

Leinöhl

(auf Nanny zeigend) Die is für die [illegible], [illegible] und [illegible], und ~~die~~ (auf Henrietten zeigend) die is [illegible] Handwerkzeug für's Haus.

Plunzhak

Zu [illegible] Dein [illegible] schenkt's gleich.

Margreth

Na, Madln, warum red's denn nix.

Nanny

Ich bin ich melancholisch.

Henriette

Und i hab's Heimweh.

Margreth

Ja, des wird sich geben, nur arbeiten müßt's von früh bis auf d' Nacht, da vergeht's die Mucken.

Wiener Stadtbibliothek

Klempfalt

(zu Henriette und Nany) D' Frau Mutter wird äng schon in der Corda halten.

Henriette

(leise zu Nany) Wir büßen unsere Freiheitsschwärmerei.

Klempfalt (zu Margreth)

Unternemung haben's durchsetzen wollen.

Margreth

Wär' nit übel!

Zeiröhl

Wir haben aber gleich einander verwischt; die eine bey der Mauth und die andere bey der Tanten.

Margreth

(zu Henriette u. Nany) So? Sind's [illegible] Vögerln, die ausfliegen wollen? Da werd' ich äng die Castraln da drin (auf die Seitenthüre rechts rückwärts deutend) herrichten, da is d' Fenster hübsch hoch und d' Gitter hübsch stark, und unten liegt a [illegible], den hab' ich meinen Vögeln überall (geht in die Seitenthüre rechts rückwärts ab)

3te Scene

Die Vorigen ohne Margreth.

Henriette

(für sich) Kein Entkommen!

Nany

(leise zu Henriette) Schauderhaft, wir sind von einem Drachen bewacht.

Zeiröhl

Und jetzt, meine lieben Gschlößerinnen –

Nany (aufstehend zu Leinöhl)

Wer giebt Ihnen das [illegible]? Wir sind Dienstbothen [illegible] freywillige [illegible].

Leinöhl

(zu Plumpsack) Laß Du mich den [illegible], ich kenn' nicht auch mit ihr.

Plumpsack (zu Leinöhl)

O, ich werd' ihr die Zugethanheit schon austreiben. (zu Henriette u. Nany) Wie soll man denn sprechen zu euch, wenn man den Nahmen nit weiß?

Leinöhl

(zu Henriette) Geh' sag' mir schön's Schatzerl Herzerl liebs, wie heißt denn? Du mein Mäuserl du?

Henriette

Marthe heiß i.

Leinöhl

Marthe?! welch sanftwiegender, mildzarter, mondhellbeglänzter Nahmen! Marthe –!

Plumpsack

(zu Nany) Und Du?

Nany

Ich heiß' ich Aneizka.

Plumpsack

Warum?

Nany

Weil halt Herrschaft'l so wollen, meiniger.

Plumpsack

Damit Du recht Gehorsamen lernst, Aneizka, (zu beiden [illegible].)

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Zu I.N. 33374

10.) allemarsch! mein Hut [illegible]
auf'n Nagl dort! (: giebt ihr seinen Hut :)

Nany

(: böse :) [illegible]! hängens selber
auf [illegible], [illegible], [illegible]
(: wirft ihm den Hut gegen die Füsse :)

Klampfl

Was untersteh'st du dich, [illegible]
[illegible]-? (: drohend :) jetzt zusammen -!

Leinöhl

(: hält ihn zurück :) Liebes [illegible], sey nit so
grob, von [illegible] werden die Mädl[illegible]
[illegible] stutzig oder verzagt!
Die Hüte! [illegible]
[illegible] in der Hüte, [illegible].
(: zu Henriette :) Mamsell, sey so gut, [illegible]
[illegible] Tüchel [illegible]
mir a Tüchel, [illegible] nicht [illegible]
[illegible] und mach mir [illegible] mein Lebens-
geschichterl. (: hält ihr die Schriften hin :)

Henriette

(: misst Leinöhl mit einem [illegible] Blick,
nimmt ihm die Schriften aus der Hand
und wirft sie zu Boden, daß sie zerfliegen :)

Klampfl

(: zu Leinöhl :) Da hast du's mit der Hüte.

Leinöhl

(: ganz gemüthlich :) Liebe Mamsell [illegible]

ein [illegible] Zopf.

Henriette

Mir selbst auch!

Leinöhl

(Weinend) Aber mir nit, — mein Zir-
belnußschwarzgefärbener Zopf!

Henriette

I kann 'd Leuten nit leiden.

Leinöhl

Und du [illegible] zurückweißt mir mein
Silberlöffelschlagrahm = frischgewichststiefelglanz-
zirbelnußschwarzgefärbenen Zopf? [illegible]

Klampfl

Schmalzbirschl, und a Stund länger
hinum alle Tag, daß i 's brauch dafür.
[illegible] (hält Zweig [illegible]
hinter einem Schranke hervor.)

Henriette

Ich brauch kein'n Lohn, ich will andern
Dienst.

Leinöhl

Da wär' mir nicht gedient, mein Mensch
dienen müßt', aber dienen da könnt' ich
wirklich nicht dienen. Und mein Zieh-
bruder hat Recht, a Stund [illegible]
wird dir gar nit schaden, du wider-
spenstiger Dienstbot. ~~Selbst doch~~ Widerspenstigste
~~ein Dienstbot sollst sein, aber nur nicht~~
~~widerspenstig, [illegible]~~ [illegible] kein Haus.

Henriette

Ich kann nit [illegible].

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Nany

Ich hab' ich vorgestern schon g'schaut lang.

Plumpsak

/: Drohend zu Nany :/ Du wirst's, i kenn di's.

Leinöhl

Mit einem Wort's? Lieber Mägde und spiels der ihr Zorn a jeder für a Magd? /: holt Sitzraden :/

Nany

Jugend und Kunst, is der g'schmackbeste.

Plumpsak

Ach, das thun wir nit. Da setz' dich her neben mich; /: setzt sich zu einem Schemel :/ und wenn 's gute Beyspiel nicht wirkt.

Nany

Ich setz' mich zu schön. /: setzt sich zum andern Schemel :/

Leinöhl

/: zwey Schemeln bringend, und sie neben die andern in eine Reihe stellend :/ Menschen, da habt a Stadl, und gib Acht, wie bey mir 's Stadl brennt, so muß 's bey dir aufgehn.

Henriette

/: sich zum Schemel setzend, für sich :/ In welches Meer von Ungemach hab ich mich gestürzt!

Leinöhl

/: sich einen ~~Stuhl~~ neben Henrietten stellend :/ Ich bin ein glücklicher Mensch ~~aber [illegible]~~ ich sitz hab ich mein Sitz bey der Menschen.

Henriette

/: unwillig :/ Ich bin nix für die große Zärtlichkeit.

Leinöhl

O, mein Theuern haben sich schon gar kei-
ne Händ' bezahlt, wenn auch jetzt nit,
aber in früherer Zeit, und es is schad',
daß d' der Brauch abkommen is.

(Stella Binner beginnen während dem
Ritornell die folgenden Lieder zu singen)

Lied

1 Leinöhl

'S war a ganz andere Zeit
In der Schinakelzeit,
Die stolzeste Maid
Schau selbst sich ihr Kleid;
Ihr Ritter is g'wesen
Im Geist verraloschen
Oder beym Zwerchbaum;
Zu jeder Stund' war er
Zurückkam, und klopfte an,
Da fahrt sie beym Schinakel und schau.
Beym Schinakel, beym Schinakel, beym Schinakel und schau.

Ganz bey Seite g'setzt
Is das Schinakel jetzt,
Und trotzdem, daß d' Mädeln jetzt schauen gar nie
Noch bey ihren Männern ein Ruder, und das nie!
O, wärst du noch heut
Gute Schinakel-Zeit!

Henriette Nagy
Ich wollt sie wär weit
Diese Schinakel-Zeit

Leinöhl Rumpfsatz
O wärst du noch heut
Gute Schinakel-Zeit!

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Zu I.N. 33374

11.)

Alle Viere

Schinandlheit, Schinandlheit, Schinandlandheit!

2.

Leinöhl

's war wirklich a Freud
In der Schinandl-Zeit.
A Hausfrau die hat
Keine Kreuzer kein Mann.
Lustig hat der Mann können
Zechen gegen d' Verzehrung,
Tanzen zwischen Baumwänzeln,
bey Tanzerein abbezuzahln;
Er mußte sein Hausfrau und d' Kind,
Sitzt dalled beym Schinandl und Kind,
beym Schinandl, beym Schinandl beym Schinandl und Kind.

Thut man jetzt nicht mehr gehn,
~~In der jetzigen Eh'~~
Ist der Schinandl Zeh
~~Giebt's kein Schinandl mehr!~~
Und weil schon geschehen werden muß der und wan
~~Die Hausfrau die thut jetzt nicht mehr schaun Mann~~
Schaun d' Leut' jetzt Intrigen und Bekanntschaften an.
~~Und b' schaut [illegible] wer heimlich mit ein Liebhaber an.~~
Denkt Ehr', 's is mir Leid
Um die Schinandl-Zeit

Henriette, Nany

Mir is gar nicht leid
Um die Schinandl-Zeit.

Leinöhl, Klumpsack

Denkt Ehr', 's is mir Leid
Um die Schinandlheit

[illegible]

Alle Viere

Schinandlheit, Schinandlheit, Schinandlandheit!

(: während dem Nachspiel wischt Nany ihr und Plumpsack Zimmer aus. :)

Nany

Was brauchen [illegible]

(: springt auf :)

Plumpsack

Na wart', Dir muss ich meinen Zorn zeigen!

Nany

[illegible]! (: läuft in die Seitenthür links rückwärts ab :)

(: Plumpsack läuft ihr nach :)

4te Scene

Henriette, Leinöhl

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Henriette

(: verschämend :) Nany—! (: sich corrigierend :) will i sagen, Monsieur! (: für sich :) Er lässt mich hier allein—

Leinöhl.

Fürchtest Du Dich vor mir?

Henriette

No, i glaub's a so.

Leinöhl

Das charakterisiert dich als Mädchen ohne Falschheit, denn die Katzen sind falsch, da Du dich aber vor mir fürchtest, kannst Du keine Katz' sein, denn vor mir fürchtet sich keine Katz'.

Henriette

(: für sich :) [illegible] ist doch— (: laut :) [illegible] in [illegible] Dienst bei den [illegible], das halt i nit aus.

Leinöhl ~~(: mit wachsender Verwunderung :)~~

Teufelschafter ~~[illegible]~~ !

Henriette

(: ~~für sich~~ :) Er sieht so gut, so ehrlich aus, was sucht 'r denn?

Leinöhl

Eine Freundin, Margit, magst mi? O Margit Du weißt nur a Freund' woanst mich magst.

Henriette

Sö werden nit lang so freundli reden mit mir.

Leinöhl

Warum?

Henriette

Weil i halt gar nix zu der Arbeit bin.

Leinöhl

Wozu was gehst denn hernach in Dienst?

Henriette

Aufrichti gsagt, döß weiß i selber nit.

Leinöhl

Du bist verwöhnt. Du mußt immer freundliche ~~[illegible]~~ gfunden haben, die zu nachsichtig ~~[illegible]~~ waren mit dir

Henriette

Freili.

Leinöhl

Warst du schon lang viel Herrschaft ~~[illegible]~~?

Henriette

Jessas! Schau denn ich aus, als wann i schon a Ewigkeit dienet?

Leinöhl

Nein, du schaust blühend aus, blühender noch als der Strauß an deinem Mieder — o gib ihn mir!

Henriette

Ach nein! die Blumen habe ich mir erst in Stadt gebracht —

Leinöhl

Wenn du Morgen früh in Stadt gehst —

Henriette

(verschämt) Muss ich wirklich —?

Leinöhl (zart.)

Und versteht sich; und da niemand dieser Strauß bringt einem Dich zur Braut, gib ihn lieber mir —!

Henriette

Aber wenn der Strauß schon durchaus eine Bestimmung hat, — da nehmen Sie'n. (giebt ihm das Bouquet)

Leinöhl (entzückt)

O, Martha! von dem Dufte dieser Blumen begeistert, lass mich dir gestehen, dass ich Dich liebe, dass ich dich dass ich dich bewundere, dass ich mein — dass du mir — dass ich Dir — dass ich sterbe — dass du mir — rührt dich dieses Übermaß von Liebe?

Henriette

Ich muss gehen —

Leinöhl

Es ist mein Ernst. Du bist auch Stolz, da

12. wirfst Schatten auf deine Herkunft, ich will mich aber hinaussetzen über deine ~~dunkle~~ trübe Geburt, und dich hineinsetzen in meinen blanken Wirthschaft —

Henriette

Jetzt muß ich mich recht lachen.

Leinöhl

Du lachst? o, ~~Martha~~! glaubst denn du, daß es keine Martern, wenn man eine Martha liebt, und sie martert einen so, die Martha? Schau' es an, diesen Hummer, wie er delirirt zu den Füßen seiner Magd — (Kniet ihr zu Füßen)

Henriette

Jetzt hör ich gar nimmer zum lachen auf!

Leinöhl

Mach mich nicht confus — (ihre Hand erfassend halb schmachtend) Druck an die Tabak ~~Zwetschken~~, einen Vogel gewürgst wie den andern machst mir ~~Mensch~~ verrückt ~~Mensch wie~~, du bist ja ein wahres Unheil für die Vögel!

Henriette

Ob'i aufstehn werde —!

Leinöhl

(entschlossen, und zudringlich) Mach ein ~~allerhöchsten~~ Leuchtl, oder nie!

Henriette

Ich schweig —!

5te Scene

Plumpsack Nany die Vorigen

(Nany läuft zur Seitenthüre links und ...

hervor; Plumpsak verfolgt sie)

Plumpsak

Ein Geschmal nimmst du auf dich —!?

Nany

(zu Leinöhl und Henrietten, bald nach einer bald nach der andern Seite herumlaufen wollend, um sich vor Plumpsak zu schützen)

Jetzt muß ich, daß Leute Zetter schrein!

Leinöhl

(nach seiner Geliebten Henriette, die sich an ihn anschmiegen will, festhaltend)

Einen Ausweg[illegible], oder —!

Plumpsak (zu Nany)

Du traust dich wieder und bittst mich um Verzeihn!

Henriette

Zu Hilf! zu Hilf!!

Nany

Er bringt mich um!!

(zugleich)

6te Scene

Margreth die Vorigen

Margreth

(aus Seitenthüre rechts rückwärts kommend)

Was is denn das für a Lärm? Spektakel?! Hausherrngewalt haben, wenn's schlafen gehn, oder nit!?

Plumpsak

(auf Nany deutend) Die hat mir a Geschmal —

Leinöhl

(: auf Henrietten deutend :) Die hat mir a Schriften —

Margreth

(: zu Dumpfhalt u. Leinöhl :) Marsch, ins Bett!

Dumpfhalt

Ich hab's nur besprechen wollen —

Leinöhl

Ich hab's noch vorlesen wollen —

Margreth

Weiter! Das hat alles Morgen Zeit.

Dumpfhalt

(: drohend zu Nany :) Öffnen Sie! (: geht in die Seitenthüre ~~rechts~~ links vorne ab :)

Leinöhl

(: zu Henrietten :) Das Capitel wird ~~hergenommen~~ verschoben auf Morgen.

Margreth

(: zu Leinöhl :) Da habt's a Licht.

Leinöhl

(: das Licht nehmend, für sich :) Heut' Nacht schreib ich mir meinen Schlaf mit ~~seinen Ideen~~ schwärmerische Traumbilder aus. (: geht ebenfalls in die Seitenthüre links vorne ab :)

7te Scene

Die Vorigen ohne Dumpfhalt u. Leinöhl.

Margreth

(: zu Henriette u. Nany :) Euer Schlafkammer is da drin. (: nach Seitenthüre rechts rückwärts deutend :) Ihr seyd's weit gangen heut, morgen

werd' i öng nach um Sechs Uhr auf;
für gwöhnlich aber is halber Viere die Stund.

Henriette

(für sich) Himmel –!

Nany

Nun schlaf' ich nicht bis Sechse, schlein ich ~~[illegible]~~ wie tod ~~[illegible]~~ ganzen Tag.

Margreth

Da werden wir öng schon austreiben. 's Licht steht drin.

Nany

(unwillig) Teiberl soll's holen, wie 's die be=sonderliche Magd. (geht mit Henrietten in die Seitenthür ~~rechts~~ rückwärts ab.)

Margreth

(ihnen nachsehend) [illegible] [illegible]!

8te Scene

Margreth (allein)

Jetzt muß i einmal auf die [illegible] gehn. Wenn mich nur d' Leuteln mit ~~[illegible]~~ von dem [illegible] ~~[illegible]~~ Morgen [illegible] selbst wirds gar nicht z'sehn kriegen. (nach der Seitenthüre ~~rechts~~ weisend) Die schlafen in zweyten Zimmer drin – ich [illegible] ~~[illegible]~~ da zu. (sie [illegible] die Seitenthüre ~~links~~ [illegible] [illegible]) Dieß haben wir ~~[illegible]~~ weit weniger auf'n Land, ~~[illegible]~~ ~~und [illegible] sind [illegible] [illegible] [illegible] d' [illegible] und d' Madeln [illegible].~~ – Jetzt wend' ich

WIENER STADTBIBL

zu I.N. 33374

13.) noch d' Fensterladen zumachen, nachher
d' Madln einsperren, und zum Schluß
sperr' ich selber in die Kuchel. (: geht zum
Fenster gegangen, und sieht hinaus :)
Wie der Mond schön scheint! — (: man
hört einen Hund heulen :) Was denn der
Wastl nur so heult, der hat heut'
wieder was g'seh'n außen Friedhof —
der Uhu meldt sich auch wieder auf'n
Thurm — mir wird völli schauerisch — (: hinaus-
schauend :) bewegt sich dort nit was Weißes —!?
— (: zurück schauend :) ich trau mich gar nit
hinzuschau'n — wie g'schieht mir denn —? (: nachsinnend :)
heut war — ja, ja — heut' war'n vierzig Jahr'
iß mein letzter Liebhaber g'storben —
wenn er überall wär — (: sich ermunternd :)
ach — was weißt du jetzt aus'n Grab. —
wenn er ~~mir~~ hätt' umgehn ~~erscheinen~~ wollen, hätt'
nicht vierzig Jahr' gewartt
~~er~~ ~~früher~~ ~~g'sehen~~. — die Fensterladen
muß ich zumachen. (: geht zum Fenster :)
(: a tempo tritt Wallfort als Geist in wei-
ßem Rococokostüm gekleidet von außen
zum Fenster :)

Margreth

(: im höchsten Schreck aufschreiend :) Ah —!!
da ist er —! ein Geist —! ein Geist!!
(: läuft in die Seitenthüre links
rückwärts ab. :)

9te Scene

Wachtfort (allein)

(indem er zum Fenster hinaussieht)

Mein Kammerdiener hatte Recht, mich als Geist zu maskieren. Die Alte habe ich auf's Zweckdienlichste verscheucht, und selbst der Haushund ~~…~~ ~~…~~ hält mich für ein gespenstiges Wesen, und knurrt, statt zu bellen, nur ein dumpfes Gewinsel an. (sich umsehend) Wenn ich jetzt nur —

10te Scene

Henriette, Nany, der Vorige, später Leinöhl u. Klumpsak (von Innen)

Nany

(von Innen) Ist ich schon Stine? Ich verspreche Ihnen Gnaden. (tritt aus der Seitenthüre rechts rückwärts, und stößt über Wachtforts Maske erschrocken einen Schrei aus) Ach!!

Wachtfort

Lieber Nany, ich bin es ja —

Henriette

(aus der Seitenthüre rechts rückwärts kommend) Ach Chevalier! Retten Sie mich in der Noth —

Wachtfort. (zu Henriette)

Sie erschrecken nicht vor mir als Geist?

Henriette

O, mich täuscht keine Maske

Wachtfort

Unter jeder andern erkennen Sie Ihren Freund —

Wiener Stadtbibliothek

Ihnen —

Henriette (ängstlich)

Wir haben keine Zeit zu verlieren —

Wachtfort.

Sie haben Recht. Fünfzig Schritte von hier hält mein Wagen — dort angelangt, werd' ich Ihnen noch die gebührenden Vorwürfe machen.

Henriette

Helfen Sie mir zum Fenster hinaus. (steigt mittelst eines Stuhles, den ihr Wachtfort hinstellt, auf die Fensterbrüstung.)

Plumpsack u. Leinöhl

(innerhalb der Seitenthüre ~~laut~~ rufend)

Was is denn g'schehn!?

Leinöhl

(von Innen die Thüre zu öffnen versuchend) Die Thür' geht nit auf.

Henriette

Um's Himmelswillen — schnell! (springt über die Brüstung hinab ins Freie.)

Wachtfort

(will nacheilen) Himmel —

Nany

(Wachtfort bey Seite schiebend) Lassen Sie mich zuerst — (steigt auf die Fensterbrüstung und springt in's Freie.)

Wachtfort

(in ängstlicher Eile) Wenn sie nur gewinnen

Plumpsack

(von Innen) 'S Frau Mutter hat uns eingsperrt!

Wenn er sich an mir vergriffe –! (springt eiligst aus dem Fenster.)

Leinöhl

(an der Thüre) Daß d' Leut' g'schieht und den Madln was –

Klampfhak

(an der Thüre) Die Thür' wird gleich eingesprengt seyn. (indem jetzt von außen heftig an der Thüre gearbeitet wird.)

Leinöhl

Das Haus u. die Mädchen sind in Gefahr!

Klampfhak

Nur ausgemacht!

(Mit Gekrache weicht die Thüre zugleich aus Schloß und aus Angeln, und Leinöhl und Klampfhak fallen mit der Thüre in komischer Stellung auf die Bühne herein.)

11te Scene

Klampfhak, Leinöhl Margreth
ein Knecht

Margreth

(zum Knecht, mit dem sie in großer Angst aus der Seitenthüre links rückwärts kommt.) Es war sein Geist –!

Leinöhl u. Klampfhak

(sich aufraffend) Wem sein Geist?

Margreth

Unsrem [illegible] seligen Gutsherrn sein

Wiener Stadtbibliothek

zu J.N. 33374

14./ Geist!

Knecht

(auf die offene Seitenthüre nach rückwärts zeigend) Da is d' die Thür' offen.

Leinöhl

Auf d' Letzt is der Geist bey die Madln drin.

Klampfatl

Da lauf ich ihm [illegible] und drein!
(eilt mit Leinöhl zur offenen Thüre)

Margareth

(ebenfalls hineilend) Madln, wo steckt's denn!?

Leinöhl u. Klampfatl

(nachdem sie in die leere Kammer geblickt) Fort sind's! fort! d' Kammer is leer!!

12te Scene

Zweyter Knecht die Vorigen

Zweyter Knecht

(zur Mittelthüre hereineilend) G'rad' is a Wagen fortg'fahren

Klampfatl, Leinöhl, und Margareth

Wer war denn drin -?

Zweyter Knecht

Zwey Madln, und a Geist.

Plumpsack, Leinöhl

Unsern Dienstbothen freit –!!

Margreth

Weil d' Geist gibt mir und kein Ruh auf z' Madln.

/: wankt erschöpft nach einem Stuhl

im Herumdrangerunde :/

Plumpsack

/: zum ersten Knecht :/ Läut' Sturm!

/: der erste Knecht zieht außerhalb der

Mittelthüre an einer Glocke :/

Zweyter Knecht

/: indem er zur Mittelthüre ab=

läuft :/ Auf! Alles auf!!

Leinöhl

Dienstbothen [illegible] Ochsen=

treiber!

Plumpsack

/: grimmig hin und herrennend :/ Wenn

ich dich erwisch' Antizka, du gehst

ganz in die Welt z' Grund!

Zweyter Knecht

/: zu den übrigen Knechten, mit welchen

er hastig zur Mitte hereineilt :/ Zwey

Madln und a Geist –

Die Knechte

/: mit Staunen :/ Was –!?

Plumpsack

/: zu den Knechten :/ Den Geist g'wischt ab!

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Leinöhl

Und d'Madln bringst â her! Nur Madln, Geist brauchen wir kein!

Plumpsak

Zwanzig Gulden Belohnung auf die [illegible] Angika

Leinöhl

Fufzig Gulden und ein ~~König=reich~~ Prämie für die Martha!!

Plumpsak

Auf, in alle Weltgegenden!

Die Knechte

Auf ihnen nach!! (stürmen fort, Plumpsak in ihrer Mitte)

Leinöhl

(sucht, verrichtet die Hände ringend dann in einen Stuhl und ruft mit kläglichem Ton) Martha—!!

(unter rauschender Musik fällt der Vorhang)

Ende des Zweyten Actes

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

15.) zu I.N. 33374

III. Act

(Wirthsgarten; rechts ein Bauernwirthshaus, vor demselben ein Tisch mit Bänk und Stühlen.)

1te Scene

Plumpsack, Zwey Pächter, Zwey Bauern, Wirth

(Plumpsack sitzt mit den Pächtern und Bauern am Tisch.)

Plumpsack

Das is weiter a ~~noble~~ elegante Gesellschaft!

Wirth

Müssen wenigstens dreyssig Perso-nen seyn, ohne Personal.

Plumpsack

[illegible] Zinshaus, wie voll Herren und Frau'n.

Ein Pächter

Es sind ledige Fräulein auch dabey.

Plumpsack

Ich hab' g'macht dass keine.

~~Die kann man in Verlegenheiten nicht unterhalten.~~

Pächter

Dort unten is a prachtvolles Zelt aufg'schlag'n, wo s' Bälle [illegible] werden.

Wirth

Mein Wirthshaus wär ihnen z'schlecht; sollen sich Bälle [illegible], [illegible] Ausländer [illegible].

Klumpfalt

Ja wohl ein [illegible] Geschlecht, ein [illegible] Schwarm, das ist dem [illegible] zu gewinnen.

Ein Bauer

(nach links in die Scene blickend) Da kommt die ganze Schwar herauf.

Wirth

Ich weiß schon was. (geht ins Haus ab)

Pächter

Schaun wir derweil 's Zelt an.

Bauer

's Hinschaun kost't nix.

Klumpfalt

Ich komm' gleich nach, ich muß d' mei Zech' zahln da. (geht ins Haus ab)

(Die Pächter und Bauern ziehen sich nach dem Hintergrund, und gehen, wenn die Gesellschaft aufgetreten ist ab.)

2te Scene

Herren u. Damen vom Rang

(Alle sind nach englischer Manier in Reitkleidern, mit Reitgerten in der Hand) (treten von links auf.)

Ein Herr

Eine herrliche Landschaft!

Eine Dame

Und günstiges Wetter, die reizende Gegend —

Ein Herr

Die noch reizendere Gesellschaft —

Wiener Stadtbibl.

selbst in Entzückung – daß die Königin des Festes, unserer freundlichen Wirthin fehlt.

Eine Dame

(hat nach Hintergrund rechts in die Ferne geblickt) Da kommt "Nancy" –

Ein Herr

("Nancy" entgegeneilend) Wo ist Deine Gebieterin, holde Soubrette?

Nancy

(überrascht, im Weitergehen) Meine Gebieterin? (gereizt herrschend) Sie verließ ich, als Sie heut am Waldessaum, seitdem sah ich Sie nicht wieder. (für sich, in ihrem gewöhnlichen Dialekt) Ich red' gern, wie mir der Schnabel gewachsen ist, wenn einer eine Jungfer per "Soubrette" anredet, der muß man schon ein Übriges thun.

Ein Herr

War nicht Chevalier Winkelfort bei ihr?

Nancy (gereizt)

Er stand in einiger Entfernung.

Ein Herr

Und rückte doch immer näher, wie es scheint. (zur Gesellschaft) Haben Sie Acht, wir erleben bald eine Hochzeit hier.

Nancy (gereizt)

Das dächt' ich doch kaum – na! (für sich

in ihrem gewöhnlichen Dialekt) Mei-
nen Gnädigen strebt der junge Herr
in Wien; seit der Bestellungsschicht hat
sie mir als ihr [illegible] im Kopf und [illegible]
[illegible] im Herzen.

3te Scene

Plumpsack, die Vorigen

Plumpsack

(aus dem Wirthshause kommend, und zurück-
sprechend) Behüt' dich Gott, Wirth! –
(die Gesellschaft ansichtig werdend,
für sich) Tausend Sapperment! is das a
Gesellschaft! die schönen Damen, und
die feinen Herren. (zieht sich mehr
nach dem Hintergrund)

Ein Herr

(im Gespräche zu den Übrigen) Den
Fremden wär' es doch unartig, wenn wir
sie nicht aufsuchten.

Nany (zu einem)

Ich werde Erkundigung einziehen, viel-
leicht kann dieser Landmann –
(klopft Plumpsack auf die Schulter)
He, guter Freund –!

Plumpsack

(sich ungeschickt umwendend) Sie
schaffen? – (erkennt Nany mit großem
Erstaunen)

Nany

(erschrocken, für sich) Ha, er is –!

Wiener Stadtbibliothek

16.) zu J.N. 33374

Plumpsak

(mit Umarmung der Gesellschaft)

Millionen! [wird i auch meiner Magd] ~~wenn~~ [illegible] i a Englische [illegible] werden!

Gesellschaft.

Wer ist 's der!?

Plumpsak

Statt'n Kochlöffel hat's a Reitger=ten in der Hand, und wird a' Rad=reiterin!

Gesellschaft

Was will der Mensch —!?

Nany

Ach, meine Herren, schützen Sie mich, sonst bin ich des Todes.

Plumpsak

Hochdeutsch hat's auch schon g'lernt!? na, g'frei dich!

Ein Herr

(zu Plumpsak) Guter Freund ver=gessen Sie nicht, daß Sie ein Bau=er sind.

Plumpsak

Desto besser, daß i's nie mit vergiß, denn a Bauer is grob. — (auf Nany zei=gend) Das is meine durchgegangene Magd, [für] die i [illegible], sonst hat sie nix z'thun. (nimmt sie beym [der Hand] Arme und reißt sie aus der Mitte der Herren auf die andere Seite.)

Nany

Um Gotteswillen, meine Herren —!

Ein Herr

(zu den Übrigen) Wir können uns nicht befassen mit ihr, gehen wir nach dem nächsten Cafe, dort werden wir gemüthlichen Rendezvous erhalten.

Die Herren

(drohend zu Plumpsack) Wir werden ihm schon zeigen—!

Plumpsack

Nur her, wer Curage hat—!

Die Herren

(entfernen sich eiligst.)

4te Scene

Die Vorigen ohne Herren

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Nazy

(ihnen nachrufend) Pfui! Seyd ihr Ritter?!

Plumpsack

Den Laufpass nach kürzem Schneider sagen (zu Nazy, barsch) Marsch jetzt mit mir! ich werd' dir deine Pflicht—

Eine Dame

Zurück! sie steht in unserem Schutz.

Plumpsack

(mit Widerspenstigkeit) Erlauben Sie—

Chor der Damen

(indem sie ihn bedrohend mit den Knittgeräten nach Plumpsack fuchteln.)

Nur heraus,
Kein Herz,

Packt euch
Sogleich!
Denn hier
Sind wir
Zu Schutz
Und Trutz.

Ihr sagt,
Daß Magd
Sie wär,
Ihr Narr!
Was sie
Auch sei
Dort seyn,
Nein nein!

Zu Schutz
Und Trutz
Sind wir
Allhier,
Sogleich
Packt euch!
Kein Wort,
Fort fort!

(: Blumenstrauß, welcher sich durch ängstliche Luftsprünge [Capriolen] vor den Arbeitern zu schützen sucht, wird von den Damen und Nanny im Hintergrunde links fortgetrieben :)

5te Scene

Leinöhl (allein)

(: tritt, wenn die Bühne leer ist, von links aus dem Hintergrunde auf, indem er melancholisch den Blumenstrauß betrachtet, welchen er vom Gärtner erhielt :)

Wie is der Mensch ohne Liebe? So ein Mensch kommt mir grad so viel ärger wie ich ein Daseyn ohne Bedeutung ohne Menschen. – Das Leben ist ein

nächste Jahrl; ich bin dem Kulinarischen Strauß, und dem Sabinischen haben's seinen Sonntag g'stohlen. (den Strauß an die Lippen drückend) Dieser ~~Buschen~~ Bouquet ist von ihr, von ihr sind diese Rosen, diese Veilchen, diese Lilien, diese Rotodendron speciosissimum, ~~diese Saxifraloides rubra maxkablühflora~~ – alle diese Blümlein sind von ihr. Ich hab' ~~sie~~ ihr geliebt, ~~meinen Liebesstreichen – das haben schon ganz andere Leut gesehen, u. s.~~ w. und trotzdem sag' ich es ungeniert daß ich ohne ~~diesen Liebesstreichen~~ sie etwas über die Maßen ~~bedeuten~~ unglücklich bin. Wenn ich nur auch so bald überstanden hätt', wie dieser Strauß; aber ich blüh' zu stark und verwelk' zu langsam. (setzt sich an Tisch vor dem Wirthshaus gesetzt, und versinkt in düsteres Hinbrüten.)

6te Scene

Der Wirth, der Vorige

Wirth

(für sich, indem er aus dem Hause tritt) Wenn ich nicht zufällig zum Fenster schau', sagt mir kein Mensch, daß da Gast da ist. (Leinöhl erkennend) Ach, der Musiö Leinöhl – was steht zu befehl, mit was kann ich aufwarten?

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Ja. I.N. 33374

17)

Leinöhl

(ihn anstierend) [illegible] Sie – !

Wirth

(für sich) Was hat er gsagt – ? ich muß ihn falsch verstanden haben. (zu Leinöhl) Befehlen vielleicht a Viertel –

Leinöhl

(wie oben) [illegible] Sie – !

Wirth

(nicht klug werden könnend, für sich) Ich weiß nit, – der muß schon an Zwanzer sitzen, auch a Viertel. – (zu Leinöhl) Oder befehlen vielleicht – 's Hendl ganz frisch – a Portion –

Leinöhl

(wie oben) [illegible] Sie – !

Wirth

(mit Achselzucken, für sich) Der redt so curios – ich bring' ihm ausgschenkten Wein, 's wird nit gschadt sein. (geht in's Haus ab)

Leinöhl (allein)

Dieses [illegible] soll ich nur in dringendster Gefahr gebrauchen – (zieht einen zusammengefalteten [illegible] heraus) ich schau' in d' Stadt [illegible] ab, vielleicht, daß ich da einen [illegible] Hoffnung, [illegible] Möglichkeiten vor! (stützt in tiefem Sinnen den Kopf mit der Hand)

7te Scene

Wuchelfort, Henriette, Leinöhl (am Tische)

(: Wattlfort und Henriette, ~~beide in Gedanken,~~ treten von Seite rechts aus dem Hintergrunde auf.)

Wattlfort

Meine Gnädige – (: für sich :) Was sie nur haben mag; bald scheint sie mich nicht anzusehen, bald sucht sie mich anzusehen – (: laut :) Meine Gnädige –! (: für sich :) jetzt thut sie wieder das eine, nach das andere – (: laut :) Meine Gnädige –!

Henriette

(: aufschreckend :) Fort! fort!

Wattlfort

(: entzückt :) Ich Glücklicher! sie sagt meinen Namen – wenn auch nicht ganz, die letzte Silbe doch. Naht ich mich ihr mehr, sagt sie "fort!", das "Wattl" bleibt ihr im Herzen ~~stecken~~ sitzen.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Henriette

(: wie oben :) Zurück, nach der Stadt – heute noch – in dieser Minute!

Wattlfort

Belieben doch zu berücksichtigen, die Gesellschaft würde sich –

Henriette

(: wie aus einem Traume erwachend, indem sie Wattlfort gewahr wird :) Ach, Chevalier, Sie hier –?

Wattlfort

Seit einer Stunde weich ich nicht von Ihrer

Seite.

Henriette

Das kann nicht sagen – Sie kamen herabe in diesem Augenblick.

Wohlfort

Auf Chevalier-parole ~~Ehrenwort~~, ich folgte Ihnen auf dem Fuße, als Sie sich den Gästen entzogen ~~entwandten~~.

Henriette

(aufgebracht.) Das haben Sie sich unterstanden? Was wird die Gesellschaft denken? Augenblicklich gehen Sie wieder hin, und thun, als ob Sie mich überall gesucht, und nirgends gefunden hätten.

Wohlfort

(zögernd.) Sogleich – aber –

Henriette

Fort! fort!

Wohlfort (f. s.)

"Fort" – abermals meine letzte Pille, aber die ersten beißen wollen ~~der~~ "Wohl" ~~will~~ par tout nicht schwinden.

(geht Seite links ab)

8te Scene

Henriette Leinöhl

Henriette

(ohne Leinöhl zu bemerken.) Ich bin verrathen, Denn muß ich mir vornehmen ja nicht vorzunehmen, was nicht verrathen ist. Mein Herz ist so stolz, es läßt nicht handeln mit sich – aber für sich allein schweigt und bricht, zu bricht es ab, ich entbinde

für einen – stopft die Ohren zu, ihr Bäume, flieht bey Seite, säuselnde Lüfte, daß es überrascht bleibt, das unglaubliche Geständniß – ich entbrenne für einen Landmann! – Ich habe diese Landpartie veranstaltet, um die Gegend, wo er weilt, wiederzubetreten – aber nein – nein, ich will ihn fliehen – (ist bey den letzten in gesteigertem Affecte gesprochenen Worten Leinöhl ganz in die Nähe gekommen)

Leinöhl

(aufhorchend) Ha, welche Stimme –!?

Henriette

(erschrocken) Himmel – er ist's –!!

Leinöhl

(kaum seinen Augen trauend) Ma – Ma – Ma – Martha –!?

Henriette

(für sich) bezwinge dich, bezwingendes Herz. – (laut, sich stellend, als ob sie ihn nicht kennte) "Martha" sagt ihr? – so heiße ich nicht.

Leinöhl

Du hast dich so geheißen.

Henriette

(stolz) Er scheint wohl ein Schwärmer zu seyn, denn nur so kann ich mir sein "du" erklären.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

18/ zu J.N. 33374

Leinöhl

Der Mensch is[t] gestern, wie er scheint. Was schreyst du ~~nicht~~ jetzt ~~[illegible]~~ zu sagen, ~~wozu denn~~ Ich so anschaut – und liegt dich nie anders, als meiner Mantscha.

Henriette

Seyd Ihr von Sinnen!? –

Leinöhl

Viel fehlt nicht, denn diese Verwunderung geht mir jetzt erst in Kopf herum.

Henriette

Verwunderung?

Leinöhl

Du hast eine reiche Heirath gemacht ~~Wie ein Dienstbot auf einmahl in Samt und Seide geht, das zeigt immer eine starke Veränderung an.~~ Von meinem Vermögen hast du dir ~~[illegible]~~ diesen Putz nicht ~~[illegible]~~ geschafft.

Henriette

Ihr habt nicht ausgeschlafen, Ihr träumt noch, wie ich sehe.

Leinöhl

Ja ja, das muß seyn. Mir träumt – o, es is ein Traum, ein Traum das! – meine Mantscha steht ~~als~~ plötzlich als Frau ~~plötzliche Prinzessin~~ vor mir, ich lieg' ~~als~~ als Verzauberter ~~[illegible]~~ Prinz zu ihren Füßen – (schickt sich an ~~zu knien~~ zu küssen)

Henriette (erschrocken)

~~Was~~ Was thut Ihr –!?

Leinöhl

Sey ruhig, es ist ein Traum. Ich werd–

verfolgt ihre Hand Zärtlichkeit
Ergreift sie mit ~~Liebdiglichkeit~~ – /: ~~will sie umarmen~~ :/

Henriette

/: ~~sich losmachen wollend~~ :/ Fort! hinweg!

Leinöhl

Es ist ja nur Spaßen. Ich drück' die Schnur an mein Herz, ~~einen Kuß auf ihre Lippen~~ – /: ~~drückt sie an sich~~ :/

Henriette

Laßt mich, oder –!

Leinöhl

Nein ~~meinem~~ ~~wegen~~ laß ich ~~mich~~ nicht ~~auslassen~~ um keinem Preis. /: ~~hält sie fest umarmt~~ :/

Henriette

/: ~~sie zurückstoßend~~ :/ Zurück, verwegener Mensch –!

Leinöhl

/: aufbrausend :/ Was?! ich "Mensch" red't meine Magd mit mir?! /: für sich :/ Da g'hört's, wenn man ~~die Frau~~ seine Arbeit verzinkelt; ~~man soll nicht~~ – ich sag' allweil, man soll nicht – ~~und Drunter~~ – /: laut und heimisch :/ ~~Nebenweib~~! Jetzt führ' ich dich zum Richter und laß' dich einsperren, du Duckmäuserin, du! /: faßt sie am Arm :/

Henriette

Zu Hilfe!

Leinöhl

Du möchtest schrein –

Wiener Stadtbibliothek

Henriette

Zu Hilfe! Wuklfort, zu Hilfe!!

9te Scene

Wuklfort die Vorigen

Wuklfort

(von Seite links auf die Bühne stürzend)
Himmel, was geht hier vor?!

Henriette

Retten Sie mich, Chevalier!

Leinöhl

Das is meiner entsprungenen Magd
daß ich auf die Sprüng gekommen bin.
(Wuklfort erkennend) Herr, das is je-
ner ausländische Fechter—!? (hat
indessen Henrietten losgelassen)

Wuklfort

(zu Henrietten) Fürchten Sie nichts
meine Gnädigste—

Leinöhl

(dem nun Alles klar wird) (zu Wuklfort) "Gnädigste"
sagen Sie?— die dienstflüchtige Magd
und der Fechter wär also—?

10te Scene

Nany die Vorigen

Nany (zu Henrietten eilend)

Sind Euer Gnaden da, diese Angst—!

Leinöhl

Zu die ~~Köchin~~ Andern—! und sie sagt "Euer Gnaden"—!?
— also allgemeine Maskerade war's—
ein arrangiertes Weltamusement, ein
theatralischer Faschingsjux—!?

Wuthfort

(zu Henrietten) Unsere Hilfstruppen müssen jeden Augenblick eintreffen.

Leinöhl

(mit Verwunderung bald ihm zu Henrietten) Sollten Euer Gnaden haben sich ein Gaukelspiel mit mir erlaubt? Wissen Euer Gnaden, daß sich Euer Gnaden für eine Euer Gnaden nicht sehr gnädig benommen haben? Schickt sich das, in die ländlichen Hütten zu gehn, einen Jüngling zum Narren zu halten ~~stille Landjünglinge aufzusuchen~~ und ihm ~~ihnen~~ das bißchen Verstand verwirren wollen, samt seiner ~~und ihre Unschuld~~ mit ihrer Herzensruh?

Wuthfort

Frechheit ohne Gleichen! (nach links gegen den Hintergrund in die Ferne blickend) Ha, Triumph! da kommen sie!

11te Scene

Vier Herren, Vier Wächter, die Vorigen

Die Herren

[illegible] ist da!

Wuthfort (auf Leinöhl zeigend)

(zu den Wächtern) Ergreift den Frevler!

Ein Herr

(als er Leinöhl sieht) Das ist der Rechte nicht.

Wuthfort

Gerade der, der ist der Verbrecher! er hat die Gnädige beleidigt! ~~attaquirt!~~

zu I.N. 33374

19.

Leinöhl

Was soll geschehn mit mir?

Wachtfort

Finstere Drachen, mag's Gesetz, schwerer Lottern sagen sein Lohn!

Die Herrn

(zu den Wächtern) Bindet ihn!!

12te Scene

Die übrigen Herrn u. Damen, die Vorigen

Die Herrn u. Damen

(von Seite links auftretend) Welch ein Tumult!?

Leinöhl

(seinen Grimm kaum bemeisternd zu Henrietten) Binden will man mich – und die Gnädige sagt nix dagegen?

Henriette

(in großer Verlegenheit) Was soll ich –

Leinöhl

(im Zorn losbrechend) Ha, jetzt fühl ich mich grad durch gar nix mehr gebunden, und sag es frey heraus; (auf Henrietten zeigend) Die war als Magd bey mir, als Wirthschafterin verpflichtet, Hauswirthschafts-Verwendungen, Mißhandlungen [illegible] aufgenommen bewunnmerigt.

Alle

(mit Staunen) Ha!? was!?

Henriette

(in Schrecken aufstehend) Zuschauer!

Hehehehehe! (Nany u. Wachtfort

Leinöhl

(mit Entrüstung) Wie lacht –!?

Henriette

(zu den Wächtern) Bemerkt ihr wohl doch thut ihm nichts zu Leide. Wenn einmal kann er nicht die Hand zeigen. Sein Zustand spricht sich deutlich aus – Der gute Mann – er ist – ein Narr.

Alle

Ein Narr –!? ja ja – so ist's!

Leinöhl

(außer sich vor Wuth) Ein Narr sagt sie –!? hat sie gesagt! – ein Narr!!?

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Quodlibet-Terzett mit Chor

Dieses kleinere Quodlibet kommt in das Censurbuch seinem Terme, welche auf drei Seiten eingeheftet ist.

(Die Solostimmen sind Leinöhl, Wachtfort, später Plumpsack dazu. Nach der ersten Solo=Stelle Leinöhls geht Henriette von Nany begleitet ab. Dann tritt Plumpsack auf und versperrt den Eingang; Leinöhl nähert sich den Brief, den er nur in dringender Gefahr abgeben soll, so gibt Plumpsack denselben. Wachtfort sieht dazwischen, nimmt den Brief liest die Adresse, stutzt, und sagt dem, daß der Herr, an welchen dieser Brief adressirt ist, dort unter dem Zelte bey der Gesellschaft sich befindet. Der Brief wird durch einen Wächter hingeschickt, Alle drücken

Grausen und Verwirrung aus. Der Wächter kommt eiligst mit einem an Wachtposten geschriebenen Zettel zurück und überreicht denselben. Wachtposten wird durch den Inhalt dieser Zeilen in größten Staunen versetzt, und sagt dem daß Leinöhl fort ist, worauf sich die Wächter entfernen. Leinöhl wird hinausgehend am Wachtposten im Hintergrunde recht herbeigeführt. Die Gesellschaft drängt sich neugierig um Wachtposten, verlassen sich und fallen im Hintergrunde links entfernend.

V e r w a n d l u n g

(Das Wohnzimmer im Pächterhause, wie im zweiten Acte)

13te Scene

Margreth u. Nany

(treten zur Mitte an)

Margreth

(über Nanys Anblick staunend) Was–!? nicht möglich! – Du hier – du hier als Magd –?

Nany

Freilich bin ich's. Also warten Sie auch der Leinöhl zu Haus? Liebe.

Margreth

Und die andern Mägde–?

Nany

Ich gehe nur voraus hinein.

Margreth (im höchsten Staunen)

Ich steh nun –!

Nany

Zu früh! Sie werden noch Ihre Wunder

Herrn und verleben.

Margreth

Dein Kind kennt die [illegible] Herren auch.

Nany

Jede Minuten kann der Herr.

Margreth

Einmal, und wie gerichtet im Haus! Ja! wo habe denn die Kunst —? (zu Nany) Sie verlauben schon — ach! (zu Plumpsack, welcher zur Mittelthür eintritt) der Herr! (auf Nany deutend) wer die is —! Wunder! Alles bleibt vor lauter Wunder!! (eilt in die Seitenthür links rückwärts ab)

14te Scene

Plumpsack, Nany

Plumpsack

(etwas verwundert) Was!? Du — will ich fragen, Sie sind da!?

Nany

(schnippisch) Könnten auch z'Haus bleiben, wenn man sich die Müh nimmt, und her kommt.

Plumpsack (verlegen)

Sie haben mich aufgesucht?

Nany

Na ja; so scheint doch wenig Grund, daß man sich nicht fürchtet. Sie haben Ihnen schön benommen.

Plumpsack

(durch Nany's dreisten Wesen etwas eingeschüchtert) Ich —? (kurz Pause) Sie meinen,

z. 9 N. 33374

20. / als ob ich ihr —

Nany

Schweigend schauen.

Plumpsack. (wie oben)

Ja Herzerl, ich hab' allweil glaubt — (mehr und mehr eingeschüchtert.) daß Du mir durchgangen bist.

Nany

Andreas nicht so einfältig.

Plumpsack.

(über ihr bäurisches Benehmen entzückt.) Und wie schön grob als s' is'! ich bin auch nit höflich, i find', wir zusammenpassaten prächtig z'sam.

Nany.

Helfens mir lieber ich hab allerhand Besorgungen zu treffen hier im Haus.

Plumpsack

(befremdet.) Ja meiner Liebe —

Nany

Was?

Plumpsack.

(zögernd.) Ich hab' nur fragen wollen, eigentlich bin doch ich der Herr hier im Haus.

Nany

(halb trotzig, halb schalkhaft.) Mir scheint, das sind Sie schon am längsten gewesen.

Plumpsack

(Hoffnung schöpfend.) Sollt das eine Anspielung — ? (bei Seite.) 's Madl hat mir

ich Nanykerl verlegen – (laut) einen Ein-
deutung – ? wegen Anizka –

Nany

Just nit.

Plumpsack

Warum nit, Anizka?

Nany

~~(in ihrem breiten böhmischen Dialekt)~~ Weil
Sagens "Anizka", jetzt ~~bin ich wieder~~ sag ich zusammen wie
~~böhmisch (hebt die Schürze vor die Augen – weinend)~~
~~ich bin jetzt ich da.~~ – (nach der Mittelthüre blickend
~~wieder in ihrer gewöhnlichen Sprache~~)
Geh, meine vernünftige Gebieterin
kommt –

15te Scene

Henriette, die Vorigen

(Zwei Bediente öffnen die Mittel-
thüre, Henriette tritt ein)

Wiener Stadtbibliothek

Henriette

Nany, mache meinen Leuten mit Allem
bekannt, was zu meinem Plane nöthig.
(leise) wenn ich zum letzten Mittel
schreiten müßte.

Plumpsack

Er ist nicht zu Haus, Euer Gnaden, mein
Ziehkinder.

Henriette

Er kommt später den Hofsteig über die
Brücke hinter. Laßt mich allein –
(zu Nany) Mir klopft das Herz so bange.

Plumpsack

Brauchen Ihnen nicht zu fürchten vor ihm,

ja, wenn er so gewiß wär' als ich, da sa-
gert er keine Secunden allerseits, [illegible]
[illegible], aber so —

Nany

(hat nach der Mittelthüre gesehen) Er is
schon da.

Henriette

Gott!

Plumpsack

(eine mit Nany abgehend) [illegible] hat
er gar keine Anlag zu ein [illegible] hat.
(Nany und Plumpsack gehen mit den bey-
den Bedienten, welche unter der Mittel-
thüre stehen geblieben sind, in die Sei-
tenthüre rechts rückwärts ab.)

16te Scene

Henriette und Leinöhl

Henriette

(allein) Wird er meinem Herzen Glau-
ben schenken?

Leinöhl

(eintretend, bemerkt Henriette)
Die [illegible] hier, in dem mir-
drigen Quartier, wo ich logier?

Henriette

Diese Thüre wird mir geöffnet, wird
mir Ihr Herz verschlossen bleiben?

Leinöhl

(mit stolzer Kälte, in schnippischem Ton)
I hab [illegible] z'thun.

Henriette

Zu Boden gedrückt von dem Bewußtseyn

meiner Schuld, weß' ich mich als bittende.

Leinöhl

(wie oben) Wird nix ausg'schilt.

Henriette

Nicht diese Härte! Noch haben Sie mich nicht vergessen, der Strauß an Ihrer Brust beweist es mir.

Leinöhl

Dieser Strauß –? (tritt, von einem Vorsatz ergriffen, an das offene Fenster im Hintergrunde, und ruft hinaus)
Mitz! Mitz!
Zitz! Zitz! Zitz! Zitz! (wirft den Strauß hinaus)

Henriette

Was thun Sie mit meinen Blumen?

Leinöhl

Geiß gegrandt!
Meine Lieblingsgeiß frißt diese gerne.

Henriette

Diesen Hohn, womit Sie mich bestrafen, will ich durch eine frohe Botschaft verwinden. Ihr Beistand, der Vormund Ihres Vaters, hat uns über Ihre Herkunft aufgeklärt; "von Gestern" ist Ihr Name –

Leinöhl

Interessiert mich gerad so viel als wenn er von Gestern wär.

Henriette

Ihr Vater war Bergrat, vorderösterreichischer Feldbeamter zufolge seinem Wunsch nach Recht

Leinöhl

So?
Ihr allbezügliches Schicksal, ich trenne mich ungern von der Idee, daß mein Vater

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

zu J. N. 33374

21./ ein romantischer ~~Ehegatte~~ Unbekannter mit einem geheimnißvollen Unschulds-verhängniß war.

Henriette

Der Fall bestimmte ihn dazu, sie in ländlicher Abgeschiedenheit seine Tage zu beschließen. Die Zeit hat indessen Alles anders gestaltet, und Sie, sein Sohn, können ungefochten unter Ihrem wahren Namen in der Geschäftswelt auftreten. Die Mittel hierzu sind in meiner Hand, welche ich Ihnen hier, nebst meinem Vermögen anbiethe.

Leinöhl

Ich soll mit Ihrer Hand ein Handlungshaus errichten?

Henriette

Werden Sie Banquier.

Leinöhl

Zu Grund gehn kann ich ~~in einer Hütte~~ auch ~~ländlicher~~ Hütte, dazu ~~brauch~~ stürz ich mich erst in Geschäfte ~~ich kein Handlungshaus~~.

Henriette

Nicht doch! Glück wird von nun an alle Ihre Schritte begleiten, in Glanz und Überfluß soll Ihnen ein herrliches Dasein blühn.

Leinöhl

Willst du mich auch von dieser Seite

verlassenen, falsche Damen – ~~(schluchzend) will ich sagen, Dienerin?~~

Henriette

Nennen Sie mich nicht falsch, die Zukunft soll Ihnen den schönsten Beweis von der Wahrheit meiner Treue zeigen.

Leinöhl

(stolz ablehnend) Dankschön Madame.

Henriette

Die Wahrheit meiner Liebe entnehmen Sie daraus, daß ich Ihnen die Hand zum ewigen Bunde biete.

Leinöhl

(wie oben) Dankschön Madame.

Henriette

(für sich) Nichts kann ihn rühren, so sei denn der letzte Versuch gewagt. (laut) Leben Sie wohl; für immer schwindet die Dame, die Sie verschmähte. (geht zur Mitte ab)

Leinöhl

Dankschön Madame. (geht zur Seite links ab.)

~~17. Scene~~

~~Leinöhl (allein)~~

~~Monolog und Lied~~

~~(nach dem Liede Seite links ab)~~

Verwandlung.

(Platz vor dem Rathhause. Landleute und bedienstete Gemeindeleute sind be=

schäftigt Zelte Buden und Bänke zu ordnen, wie auf dem Markte zu Mißmond.)

~~18~~ 17.te Scene

Chor der Landleute

Bald schaut es hier vorn' ganz
Wie an'n Markt in Mißmond aus;
Die Zelt' und Buden aufgeschlagen,
Die Tisch' und Bänk' hinausgetragen,
's Ist all's in Ordnung schon,
Verdienet der reiche Lohn.

~~19~~ 18.te Scene

Klumpfatt, die Vorigen

Klumpfatt

(welcher gegen Ende des Chores aufgetreten) So ein Trubel ist recht, so hat's die gnädige Frau wollen. (einen Bauern aus der Menge hervorziehend) Der Kerl hat gar a dumm's G'sicht, den ziehts als Mißmonder ~~Marktweibl~~ Wachstopf an.

~~(einige Bauern setzen dem Bezeichneten einen dreispitzigen Hut auf, und ziehen ihm einen Frack schwarz an.)~~

Ein Knecht

'S vorige Jahr in Mißmond hat' die gnädige Frau das Zelten umsonst sehen können.

Plumpsack

Die will aber justament den Mißhand-dermacht der haben. D' ~~Zimmerherrn~~ reichen Leut' haben ihre Eigenheiten; ein englischer Lord hat sich niemahl wollen d' ~~Schwieg~~ die Schwiegergegenwärtigen in's Quartier bringen lassen, ~~Sie haben ihr aber glaub' ich aufstand' gewacht auf den Mensch.~~

Ein Bauer

's Dorf ist ja [Gott] gnug, da g'schicht'.

Plumpsack

(L. V.) Jetzt werd' ich ihr helfen. (in's Haus hineinrufend) Leinöhl! Hinschlander! So geh Hinschlander Leinöhl, zieh dich nicht so, komm heraus!

20te Scene

Leinöhl, Margreth die Vorigen.

Leinöhl

(von Margreth begleitet, melancholisch aus dem Hause tretend) Was willst du? (die Leute um sich her gewahr werdend und erstaunend) Ha, wer bringt das Mißhandler-Volk vor meine Behausung daugen?!

Plumpsack

Heiratst dich nit auf?

Leinöhl

Contraire! dort hab ich sie g'sehen,

zu I.N. 33374

22./ sie -- jetzt hab' ich sie ~~verschwendt~~ ~~verschmäht~~, einem ~~edeln~~ Geld glänzt auch sie – und seitdem wünsch' ich nur einen Markt, einen Tandelmarkt, wo ich mein zerrissenes und verlegenes, gegen eine alte Vernichtung eintauschen könnt'.

Margreth

/: zu Leinöhl :/ Schau' nur her, Alles ist da.

Leinöhl

/: schwermüthig :/ Aber keine ~~Mägde~~ Waldbäuerinnen wie dort.

Margreth

Auch daran fehlt's nicht.

Leinöhl

/: schluchzend :/ ~~Die [illegible]~~ Die bäurischen Mägde sehe.

Margreth

O, bildsauber, ich sag' dir's.

Leinöhl

/: kleinlaut :/ Bildsaubere – ? /: in Thränen ausbrechend :/ ~~[illegible]~~ ~~Laßt mich~~ Für mich gibt's nichts Bildsauberes auf Erden mehr. ~~Ich kann ihr Mutter [illegible]~~

Margreth

~~Die [illegible] schon, [illegible] alle aufrichtig sind.~~ /: winkt Henrietten und Nany, welche schon etwas hurtiger in ihrem Benehmen als Leinöhl und

Waldbäume auf die Donau gekommen sind, vergütenden)

21te Scene

Henriette Nany die Vorigen

Leinöhl

(in höchster freudigster Überraschung)
Ha, Mensch—! die stolze Henriette als demüthige Mensche

Henriette

Erkennen Sie daran, daß ich jedem Glanz entsage, wenn ich ländliche Abgeschiedenheit mit Ihnen theilen kann.

Leinöhl

(Henrietten zu Füßen stürzend) O, laß' mich in ~~Wonneentzückung~~ Freudenthränen aufzerfließen ~~vergehen~~!

Plumpsak

(zu Nany) Dienstbote, ich mach' dich zu meiner Frau.

Nany

(zu Plumpsak) Und ich dich zu meinem ewigen ~~Ehegesponsten~~ Diener.

Leinöhl

O, mit Ihnen wollen wir auch Lüften, Mühlenwäld, Jüngern Ca-

dienste, Heiducken wenden –

Thurnstein

~~Das ist noch nicht die ganze Her-~~
~~rnschaft, ich glaub' immer daß~~
~~wir übermorgen Jahr alle zwanzig Hand-~~
~~werker sind.~~

~~Lienähl~~

(~~zu den Heiducken~~) Hochzeit,
doppelte Hochzeit im Fürstenhaus!!

Alle

Juchhe!!

(unter rauschender Musik fällt
der Vorhang.)

Ende

Scene statt des Quodlibets, für die Censur.

Henriette Fliehen wir seine Nähe!

Nany [illegible] auf [illegible]. (beide eilen Seite links ab.)

Klampfsalt (tritt vom Hintergrunde rechts auf; [illegible]) Was hör' ich! [illegible] Leinöhl wollen [illegible]? (will ihr [illegible] zurück)

Die Herrn u. die Wächter zurück!

Klampfsalt Nur da! ich muß zu ihr. ([illegible] zu Leinöhl, und [illegible] zu ihr.) [illegible] Brief [illegible], daß ich [illegible]?

Leinöhl Ja, in [illegible] soll ich – (zu Klampfsalt) ich hab' ihr [illegible].

Klampfsalt Gib her. (will den Brief nehmen, welchen Leinöhl [illegible])

Wakelfort (dazwischen fahrend, und sich [illegible] des Briefes bemächtigend) Halt – der [illegible] hat keine Correspondenz zu führen.

Klampfsalt (zu Wakelfort) Ich werd' Ihnen gleich – (sich [illegible]) [illegible].

Wakelfort (die [illegible] und staunend) Ist's möglich – [illegible] – der ist [illegible] in [illegible] Gesellschaft. [illegible]! [illegible] zum [illegible], und [illegible] diesen Brief.

(gibt den weggenommenen Brief dem Wächter, welcher sich [illegible] damit Seite links entfernt)

Klampfsalt [illegible], [illegible] ist das!

Leinöhl ([illegible]) Mir is' [illegible] ob ich [illegible] werde oder nicht.

Klampfsalt [illegible], das is' ein großer Unterschied.

Wakelfort (zu Leinöhl) [illegible] zu dem Brief gekommen?

Leinöhl Die [illegible] ist so verwickelt, daß es sich nicht der Mühe lohnen würde Ihnen selbe zu erzählen.

Wakelfort [illegible]!

Ein Herr Er ist ja –

Wakelfort Was?

Herr Ein [illegible].

Wakelfort Richtig.

Klampfsalt (zu Wakelfort) [illegible] Ihnen [illegible].

Wakelfort [illegible]!

Ein Herr Er ist ja –

Wakelfort Was?

Herr Ein [illegible].

Wakelfort Richtig.

Wächter (eilig zurückkommend zu Wakelfort) [illegible], das hab' ich zu übergeben. (händigt ihm einen Zettel ein)

Wakelfort (den Zettel [illegible]) Mit [illegible] – (liest laut) "[illegible]" [illegible].

Klampfsalt Das is' [illegible].

Alle (staunend) [illegible]!?

Leinöhl Ich hab's ja [illegible], der [illegible] Brief laßt mich nicht [illegible].

Klampfsalt [illegible], die haben schon darauf [illegible], daß [illegible] und [illegible] jetzt [illegible] als wie die [illegible]. (geht mit Leinöhl im Hintergrunde rechts ab.)

Wakelfort Kommen Sie, meine Herren und Damen! (entfernt sich mit der Gesellschaft nach Seite links.)

Verwandlung

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 25